

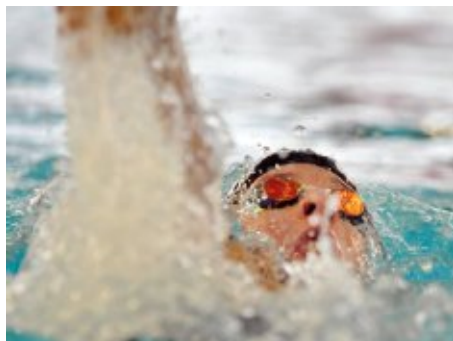
Frankfurter Rundschau

FRANKFURT-BORNHEIM

Frankfurt - 03.03.2016

Auf der Suche nach Wasser

Von Denis Hubert



Frankfurter Schwimmer wünschen sich mehr Trainingsorte.

Foto: Martin Weis

Die Schwimgemeinschaft Frankfurt benötigt mehr Wasserflächen. Besserung könnte das neue Panoramabad an der Eissporthalle bringen. Die Gemeinschaft hofft, die dort geplante 25-Meter-Bahn als Trainingsstätte nutzen zu können.

Der Schwimgemeinschaft Frankfurt mangelt es an Wasserflächen, vor allem in den ganzjährig zugänglichen Hallenbädern. Der Zusammenschluss von acht Vereinen setzt seine Hoffnung daher auf das neue Freizeit- und Erlebnisbad, das die Stadt in den nächsten Jahren an der Eissporthalle bauen wird – als Ersatz für das marode Panoramabad Bornheim.

Das Konzept sieht unter anderem ein Sporthallenbad mit Schwimm- und kombiniertem Kursbecken vor, das überwiegend Vereine und Schulen für ihre Zwecke nutzen sollen. „Wir fordern, dass wir die 25-Meter-Bahn als Trainingsstätte zur Verfügung gestellt bekommen“, sagte der Erste Vorsitzende der SGF, Heinz Stöcklin, am Donnerstag während eines Pressegesprächs. Dabei waren auch Sportdezernent Markus Frank (CDU) und der Geschäftsführer der Bäderbetriebe, Frank Müller.

Die SG Frankfurt, die seit 1993 immer mindestens einen Athleten zu internationalen Wettkämpfen wie Welt- und Europameisterschaften entsandt hat, kritisiert das bestehende Angebot seit längerem. Während die Erste Mannschaft im Becken des Landessportbundes Hessen sehr gute Bedingungen genießt, bemängeln Stöcklin und Sportdirektor Michel Ulmer das Fehlen eines Schul- und Trainingsbades. Dass die Lehrschwimmbecken in der im Neubau befindlichen Dahlmansschule (Ostend) und der Marie-Curie-Schule (Riedberg) nur 20 Meter lang sind, bezeichnen die SG-Verantwortlichen als unzureichend.

Seit diesem Jahr muss die SG Frankfurt rund 200 000 Euro für die Benutzung der Schwimmstätten der Bäderbetriebe zahlen. Die Stadt hatte die Beiträge pro Bahn und Stunde sukzessive angehoben – von 1,90 Euro im Jahr 2013 auf jetzt acht Euro. In allen Vereinen unter dem Dach der SG mussten in außerordentlichen Mitgliederversammlungen Beitragserhöhungen beschlossen werden, um den Schwimmbetrieb aufrechterhalten zu können. Derzeit zahlten die Mitglieder monatlich zwischen acht und 15 Euro, so Ulmer. „Die Schmerzgrenze ist erreicht.“

Der sogenannte Bahnenstreit mit der Stadt ist inzwischen beigelegt. Beide Seiten sprechen von einer „optimalen Zusammenarbeit“. So übernimmt die SG Frankfurt die Wasseraufsicht im Freibad Riedbad. Die Bäderbetriebe kümmern sich seit Februar um die Pflege und Aufsicht der Ausbildungsbäder an der Dahlmann-, der Marie-Curie- und der Berthold-Otto-Schule (Griesheim). Laut Stadtrat Frank soll das Konzept bald auf sieben Schulen ausgedehnt werden.

Frank kündigte zudem an, dass es in Frankfurt künftig auch ein 50-Meter-Becken geben werde. Einen Standort habe man bereits im Kopf. Ob es sich dabei um das Rebstockbad handelt, das in den nächsten Jahren saniert werden soll, dazu wollte Frank sich nicht äußern. Das Vorhaben kommt bei der Schwimgemeinschaft Frankfurt jedenfalls gut an:

„Das wäre ein Quantensprung“, so Sportdirektor Ulmer.

Artikel URL: <http://www.fr-online.de/frankfurt/frankfurt-bornheim-auf-der-suche-nach-wasser,1472798,33908916.html>

Copyright © 2015 Frankfurter Rundschau